

# TEXTBUCH

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Mutig nach vorne schauen
- Übertragungsort:** Stiftskirche Neustadt an der Weinstraße
- Mitwirkende:** Pfarrer Michael Landgraf  
Pfarrerin Dr. Nicole Schatull  
Lilli Abstein  
Thomas Haub  
Denise Funk  
Thomas Rottmayer  
Jochen Kadel  
Rebecca Zeiher
- Musikalische Gestaltung:** Simon Reichert, Orgel  
Pfälzische Kurrende, Leitung Carola Bischoff  
Band des Kurfürst-Rupprecht-Gymnasiums  
Neustadt  
Leitung Carsten Wegner  
Clara Seibt, Gesang und Piano  
Valentin Decker, E-Bass  
Kai Flügel, Cajon
- Konzeption:** Elke Rudloff
- Redaktion:** Ulrich Hansen
- Produktionsleitung:** Sylke Hart
- Regie:** Florian Beau
- 1. Kamera:** Thomas Henninger
- Technische Leitung:** Herbert Rösch
- Kontaktadresse:** Pfarrer Michael Landgraf  
Leiter des Religionspädagogischen Zentrums  
Stiftstr. 23  
67434 Neustadt  
Tel: 06321-33559  
michael.landgraf@evkirchepfalz.de

## Begrüßung

**Thomas Haub:** Wir steigen auf dem Turm unserer Stiftskirche  
und möchten Ihnen etwas zeigen: Da hinten liegt der Pfälzer Wald.  
Und da unten sehen Sie unsere Schulen.  
Hallo und herzlich Willkommen in Neustadt an der Weinstraße.  
Die Schule hat gerade wieder angefangen.  
Für manche ist es das letzte Jahr.  
Wie geht es danach weiter?  
Klappt alles, was ich mir vornehme?  
Und wenn nicht?  
Wer ist an meine Seite und macht mir Mut?  
Das fragen Sie sich vielleicht auch gerade.  
Wir haben für uns Antworten gefunden.  
Davon wollen wir Ihnen gleich im Gottesdienst erzählen.  
Kommen Sie mit und feiern Sie mit uns!

## Lied „Danke für diesen guten Morgen“ EG 334, 1.2.5.7

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Martin Gotthard Schneider , 1963  
EG 334  
7. Strophe von Michael Landgraf

## Votum

**Pfarrerin Dr. Nicole Schatull:** Im Namen des Vaters,  
der von je her das Ganze im Blick hat:  
Die kleinen Sorgen im Hier und Jetzt  
und die großen Fragen der Menschheit.  
Im Namen des Sohnes,

# TEXTBUCH

der uns als Bruder und Freund zur Seite steht.

Und im Namen des Heiligen Geistes,  
auf dessen Kraft die Mutigen und die Mutlosen vertrauen - heute und  
morgen und jeden neuen Tag. Amen.

## Hinführung

**Pfarrer Michael Landgraf:** Der Blick nach vorne ist spannend.  
Wenn ich etwas Neues anfangen, male ich mir meine Zukunft aus.  
Hoffe, dass sie gut wird.  
Dass Wünsche in Erfüllung gehen.  
Aber ich spüre auch Unsicherheit.  
Ich kann ja nur ahnen, was vor mir liegt.  
Mein Weg ist noch undeutlich.  
Was steht mir bevor?  
Und werde ich es schaffen?  
Egal wie alt, erfahren oder abgebrüht ich bin:  
So ein Neuanfang löst viele Fragen aus.

## Collage „Zukunftsfragen“

**Denise Funk:** Wenn ich an das neue Schuljahr denke,  
an den Druck an den Terminstress,  
an das Abitur,  
an die Klausuren, Tests, und Referate dann frage ich mich:  
Wie kann ich all diesen Aufgaben gerecht werden?

**Thomas Rottmayer:** Wenn ich an die Zeit nach der Schule denke, an  
meine Zeit an der Uni dann frage ich mich:  
Wie finde ich raus, was mir liegt?

# T E X T B U C H

Stimmt alles, was die Leute bei der Berufsberatung sagen?

Und wer erwartet mich?

**Jochen Kadel:** Wenn ich an die Zeit im Ruhestand denke:  
Der Wecker klingelt nicht mehr aber der Schulgong auch nicht.  
Die Tage verstreichen ohne meine Kolleginnen und Kollegen.

Mein Körper wird schwächer hoffentlich nicht auch mein Gedächtnis...

Wie kann ich dann meinen Alltag neu ordnen?  
Behalte ich meine Nachbarn und Freunde?  
Wie finde ich später liebevolle Pflege?

**Denise Funk:** Wenn ich an unser Leben in Neustadt denke, an unser  
Miteinander in Deutschland und Europa, dann frage ich mich:  
Wie kommen wir besser zusammen auch wenn wir so verschieden sind?  
Welcher Weg führt uns in eine gute Zukunft für alle?

## Lied: „Werd ich genügen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Komponist: Markus Heusser,  
Adonia-Verlag Karlsruhe

## Gebet

**Pfarrerin Dr. Nicole Schatull:** Wir beten:  
Guter Gott, wir sind hier zusammen mit unseren Hoffnungen und  
unseren Sorgen.

# TEXTBUCH

Manche von uns freuen sich auf alles Neue, was auf sie zukommt.

Einige fürchten, ihren vielen Aufgaben nicht gewachsen zu sein.

Eigenen oder fremden Ansprüchen nicht zu genügen.

Andere füllen jede freie Minute, um ihrem Leben einen Sinn zu geben.

Wie gut, dass wir mit allem, was uns bewegt, nicht alleine sind.

Hier im Gottesdienst und in der großen christlichen Gemeinde.

Wie gut, Gott, dass Du bei uns bist.

Wir bitten dich:

Gib uns heute dein gutes Wort.

Lass uns zur Ruhe kommen,

Antworten auf unsere Fragen finden

und Wege in eine gute Zukunft entdecken. Amen.

## „Rezepte“ zur Bewältigung

**Pfarrer Michael Landgraf:** Wenn es um die Zukunft geht, stehen eine Menge Fragen im Raum. Da wollen uns viele zeigen, was vielleicht gut für uns ist:

**Denise Funk:** Meine Tante sagt: Studiere nicht zu lange. Du willst schließlich auch 'mal Familie. Wie willst du alles miteinander vereinbaren?

**Thomas Rottmayer:** Opa sagt: Studiere Jura!  
Ein Jurist wird immer gebraucht.  
Das ist krisensicher!

# T E X T B U C H

**Denise Funk:** Meine Freunde sagen: Genieße dein Leben!  
Für Arbeit und Verantwortung hast du noch genügend Zeit!  
Jetzt bist erst einmal du dran.

**Thomas Rottmayer:** Die Influencer sagen:  
Iss diese Riegel, kauf diese Klamotten  
Dazu ein paar Spritzer guter Duft  
Und du hast Erfolg!

**Jochen Kadel:** Und dann sind da noch die Versicherungen. Geh ´zur  
Vorsorge, beweg ´ dich mehr, reduziere dein Gewicht! Sichere dich ab,  
spare fürs Alter! Regle deinen Nachlass!  
Nur so kannst du zufrieden dein Leben genießen!

**Denise Funk:** Einige Ratschläge gebe ich mir selbst.  
Mein Kopf sagt: Triff eine vernünftige Entscheidung!  
Bedenke alle Vor- und Nachteile!  
Mach dir ein objektives Bild!  
Doch mein Herz sagt:  
Bleib dir selbst treu!  
Prüfe, ob ein Rat auch zu dir passt!  
Verwechsle einen guten Rat nicht mit einem Befehl!

## Wenn ich groß bin

**Lilli Abstein:** Wenn ich groß bin, werde ich Ärztin.

Damit könnte dieser Text jetzt irgendwie schon hier enden, denn alle Pläne sind gemacht.

Habe ich gedacht, doch zum Glück gibt es ja noch die netten Leute, die einen erinnern:

Dass durch die Etiketten der Gesellschaft sich die Facetten doch längst verändert hätten.

Dass wir doch alle nur Marionetten wären, die nach dem Schicksal steppen.

Ja, ob ich denn dann Schicksal nicht sähe, was schon hinter mir stehe und mir über die Schulter spähe und für mich schon ganz anderes vorsehe.

Meinen Traum sollte ich lieber lassen und richtig Boden fassen.

Denn Wartezeit und Eignungstests und Trubel um das Notengehetz würden mir doch eh den Rest geben.

Verantwortung haben, Überstunden ertragen, das wär doch nichts für mich.

Werd kein Arzt.

Lange studieren und dann noch den Facharzt absolvieren.

Sodass keine Zeit für mein Privatleben bleibt und das müsste ich doch auch anvisieren.

Wenn ich groß bin, werde ich Ärztin.

Oder lieber nicht?

Immerhin bin ich nicht die allerbeste Schülerin, kommt das dann überhaupt hin?

Könnte ich denn glücklich werden wenn die Menschen um mich sterben?

Gibt es nicht eine andere Berufung, die ich verpasse, wenn ich mich auf die Medizin einlasse?

Vielleicht.

Vielleicht kommt alles ganz anders.

Aber jetzt gerade will ich Leben retten, statt im Privatjet durch die Welt zu chatten und Facebook zu checken, ob jemand vielleicht doch ein interessanteres Leben hat als ich.

Ich will Pläne machen und das Lachen des Schicksals, das hinter mir steht und mir über die Schulter späht einfach mal gekonnt ignorieren.

Wenn ich groß bin werde ich Ärztin.

Oder vielleicht ... Landwirt, egal.

Denn: egal wie ich entscheide, Die Entscheidung liegt bei mir.

©Lilli Abstein

## Lied: „Werd ich genügen?“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Komponist: Markus Heusser,  
Adonia-Verlag Karlsruhe

## Predigt 1

**Pfarrer Michael Landgraf:** Wie geht´s weiter? Was kommt auf mich zu? Und wo will ich hin? Das hab ich mich *im Leben schon* oft gefragt.

Neulich grad wieder, als eine Einladung zu einer Fortbildung kam.

Für den Dienst in den letzten Amtsjahren.

Zehn Jahre habe ich noch, doch ich soll jetzt schon daran denken, was danach kommt.

Dabei kommt es mir vor, als ob das Ende meiner Schulzeit gerade gestern war.

Das Abi in der Tasche und keinen richtigen Plan.

# T E X T B U C H

Soll ich zur Post gehen wie meine Mutter?

Oder lieber Kunst studieren, wie mein Kunstlehrer mir rät?

Aber ich denke doch auch gerne über Lebens- und Glaubensfragen nach.

Soll ich Theologie oder Philosophie studieren?

Ich entschied mich für den Zivildienst als Rettungssanitäter, um für mich Ruhe hineinzubekommen. So hatte ich Zeit, Lebenserfahrung zu sammeln und mir klar zu werden, wo es hingehen soll.

Solche Zeiten des Übergangs sind oft unangenehm. Sie sind zugleich spannend, können aber auch Angst machen.

Und sie kommen immer wieder.

Wenn ein Umzug ansteht, am Ende der Ausbildung, beim Wechsel des Arbeitsplatzes oder wenn der Ruhestand kommt.

Egal wie alt ich bin, ob in der Schule oder schon in Rente, immer wieder holt mich dabei die Frage ein: Wie kriege ich meine Zukunft gebacken?

Vorsorgen wäre nicht schlecht.

Doch ist nicht alles verfügbar.

Wem ist nicht schon der beste Plan um die Ohren geflogen?

Immer wieder habe ich *im Leben* lernen müssen, dass ich es nicht alleine schaffe.

Ich bin angewiesen auf Menschen, die mir weiterhelfen.

Nicht weit von hier, in Blickweite über die Rheinebene, lebte der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber.

Sinngemäß sagte er:

Ein ICH wird nur durch ein DU zum ICH.

Es genügt nicht, dass ich nur auf mich selbst schaue. Ich brauche immer auch andere, ein Gegenüber, Menschen, die mich herausfordern und

# T E X T B U C H

solche, die mich unterstützen und begleiten. Nur so kann ich weiterkommen auf meinem Weg in die Zukunft.

Viele können mit diesem DU gemeint sein:

Eltern, Verwandte, Lehrerinnen und Lehrer, Freunde, aber auch andere, die es vielleicht nicht gut mit mir meinen.

Sie alle sind dieses DU, das mich geformt hat und mich auf meinem Weg weiter formen wird.

Da war meine Mutter, die nach dem frühen Tod meines Vaters mir mit einem einfachen Gehalt bei der Post die Schule und das Studium ermöglichte.

Oder mein Schulmentor in der Ausbildung.

Er war, wie ich später, Pfarrer im Schuldienst, Vertrauenslehrer und konnte wie kaum ein anderer Schüler\*innen zum Nachdenken über Gott und die Welt anregen. Ohne diese beiden stände ich heute nicht hier.

Aber was, wenn gar kein vertrautes Du in der Nähe ist? Bei Dir, Rebekka, ist das ja bald vielleicht der Fall:

**Rebecca Zeiher: Afrika!**

Das ist mein Ziel nach der Schule. Ich habe nur eine vage Ahnung, wie Menschen dort leben.

Aber ich würde gerne mehr darüber wissen.

Ich möchte Wildtiere sehen.

In einem Nationalpark zum Beispiel.

Aber natürlich auch die Kultur und Menschen.

Vor allem die Kinder.

Auch die Arbeit in einer Schule wäre schön. In Ruanda oder Südafrika.

# TEXTBUCH

Ich spüre deutlich, dass meine Mutter Angst um mich hat.

Ihr wäre Amerika oder Australien lieber - aber sie unterstützt es.

Eine Freundin meiner Mutter war zwei Jahre in Afrika und ihr hat es gut gefallen. Meine Mutter macht sich trotzdem Sorgen.

Ich hoffe natürlich dass mir auf der gesamten Reise nichts passiert, zumindest nichts wirklich dramatisch Schlimmes, denn meine Familie ist ja schließlich weit weg.

## Lesung

**Pfarrer Michael Landgraf:** Ja, Dein vertrautes Du ist dann für Dich tausende Kilometer weit entfernt.

Aber bei diesem Du dachte Martin Buber nicht nur an Mitmenschen. Er dachte auch an ein größeres DU. Er dachte an Gott.

Buber nannte ihn das „ewige Du“,

das alle Menschen, egal welcher Religion sie angehören, ansprechen dürfen.

Gott schwebt für ihn nicht über den Wolken, weit weg von den Menschen.

Für Buber ist Gott immer mit dabei auf unserem Weg.

Ein junger Mann hat das einmal ganz deutlich gespürt:

**Pfarrer Dr. Nicole Schatull:** Das war an einem Fluss.

Da standen sie alle wie in einer Sackgasse.

Josua, so hieß der junge Mann.

Und mit ihm viele andere.

Männer, Frauen und Kinder.

Sie mussten da jetzt rüber, auf die andere Seite. Drüben wären sie endlich in Sicherheit. Könnten endlich bleiben.

# T E X T B U C H

In Ruhe leben. Ihre Berufe ausüben.  
Familien gründen. Säen und ernten.  
Spielen und feiern, Milch und Honig satt.  
Sie hatten viel auf sich genommen, um endlich drüben anzukommen.  
Jeder Tag ein Kraftakt. Hatten durchgehalten, als einige von ihnen  
aufgeben wollten. Weiter. Immer weiter.  
Das große Ziel vor Augen.  
Und ihren Lehrer vor Augen.  
Mose.  
Ihren Ratgeber und ihr großes Vorbild.  
Doch der war jetzt nicht mehr da.  
Mose war gestorben. Sein Sehnsuchtsland vor Augen, ohne es betreten  
zu können.  
Bevor Mose für immer die Augen schloss, nahm er Josua zur Seite und  
sagte zu ihm:  
Josua, jetzt bist du dran.  
Du musst an meiner Stelle weiter machen.  
Stell dich an die Spitze und führe das Volk durch das Wasser.  
Und da stand Josua nun.  
Auf sich selbst gestellt, die Augen der anderen im Rücken. Voller  
Erwartung.  
Manches hatte er sich ja bei seinem Lehrer Mose abgucken können.  
Aber alle Verantwortung selbst tragen - das war was anderes. Er trat  
ans Ufer und schaute ins Wasser. Und plötzlich war da diese Stimme,  
die sagte:  
„Siehe ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass  
dir nicht grauen und entsetze dich nicht denn der Herr dein Gott ist  
mit dir in allem, was du tun wirst.“

Lutherbibel 2017 Josua 1,9

# TEXTBUCH

## Predigt 2

**Rebecca Zeiher:** So ein Mutmachwort wie Josua kann ich auch gut brauchen.

Meine Reise nach Afrika löst ja auch bei mir Unsicherheit aus.

Da ist ja alles neu.

Ich kenne niemanden.

Die Sprache ist fremd.

Da stelle ich mir z.B. immer wieder die Frage, ob da wirklich einer ist, der mir den Weg weisen will.

Ist vielleicht alles vorbestimmt?

Oder muss ich absichtlich falsche Entscheidungen treffen?

Solche Entscheidungen kosten viel Energie und Kraft.

Doch woher bekomme ich die?

Ist es Gott, der mich motivieren und mir Kraft geben kann?

Oder muss ich alles alleine stemmen?

Ich würde mir da gerne sicherer sein.

**Pfarrer Michael Landgraf:** Mutmachworte wie das für Josua können helfen. Doch ich habe auf meinen Wegen auch gerne etwas Praktisches dabei, das mir Sicherheit gibt: Wenn ich unbenannte Länder bereise, bin ich froh, wenn es gute Reiseführer gibt. Mit richtigen Landkarten. Dass ich weiß, wo ich bin.

Ich möchte *durch sie* erfahren, wie Menschen anderswo ticken.

Ihre Regeln und ihre Verhaltensweisen.

Um nicht in Fettnäpfe zu treten.

# TEXTBUCH

In Afrika *beispielsweise* habe ich vieles erst lernen müssen.

Es gilt als sehr unhöflich, allzu schnell auf den Punkt zu kommen.

Man redet freundlich, lernt sich kennen und kommt dann nach und nach zum eigentlichen Thema.

„Ihr habt die Uhr, wir haben die Zeit.“

Dieses afrikanische Sprichwort habe ich mir schon öfter sagen lassen müssen.

Daher finde ich es gut, wenn sich Menschen erst einmal orientieren und nicht allzu schnell Ratschlägen folgen, ob von der Familie, aus der Werbung oder über die sozialen Netzwerke.

Ich glaube, in solchen Situationen ist es besser, Fragen auszuhalten, statt einfach das Nächstliegende zu machen.

Klar, das fühlt sich manchmal nicht gut an. Es kostet Kraft und Zeit.

Aber auch in solchen Phasen ist Gott an unserer Seite.

Davon erzählt das folgende Lied:

## Lied: „Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Melodie: Gerd Peter Münden 2004

Text: Jan von Lingen

## Predigt 3

**Rebecca Zeiher:** Egal wo ich bin am äußersten Meer oder hier in der Pfalz: Gott ist bei mir.

Da könnte man ja glatt waghalsig werden Aber so denke ich nicht.

# T E X T B U C H

Ich schmeiße mein Leben ja nicht einfach Gott in die Hände und sage „Mach mal das Beste draus.“

Ich übernehme ja selbst Verantwortung für mich.

Wie ich es tagtäglich in der Schule gemacht habe. Beim Lernen oder meinen Aufgaben als Schülersprecherin.

Zusätzlich habe etwas in mir drin, woran ich mich festhalten kann.

Meinen Konfirmationsspruch: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Liebe aber ist die Größte unter ihnen.“ Der hilft mir manchmal auch über meine Fragen hinweg.

**Pfarrer Michael Landgraf:** Auch ich erlebe immer wieder Situationen, die mich zweifeln lassen und unsicher machen. Gerade wenn ich nach vorne schaue und die Zukunft wie ein unbekanntes Land vor mir liegt.

Aber im Nachhinein habe ich glücklicherweise gespürt, dass ich doch „gut über den Jordan gekommen bin“.

Oder ich habe einen neuen Plan gemacht, weil der erste nicht funktioniert hat.

Das zeigt mir: Das Unbekannte soll uns keine Angst machen oder uns lähmen.

Klar kann etwas schief laufen, das gehört dazu.

Aber wir haben die Zusage, dass wir auch darin nicht allein sind. Es gibt viele Du´s, die uns begleiten, und das soll uns Mut machen.

Trotz Ungewissheit gilt es, den ersten Schritt zu wagen.

Der Schweizer Schriftsteller Kurt Marti hat dazu einmal gesagt: „Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.“

# TEXTBUCH

Wir müssen unser Leben nicht alleine bewältigen. Wir haben Wegbegleiter.

Einige von ihnen sind nur auf Etappen des Weges bei uns. Doch Gottes Zusage steht für jeden Tag und jeden Schritt: Ich bin mit dir in allem, was du tust.

Amen!

## Lied: „Von Gott will ich nicht lassen, EG 365“

*1. Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand, den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.*

*2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.*

*4. Es tut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein' eingebornen Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt Gott im Himmelsthron!*

Text: Ludwig Helmbold 1569  
Melodie: Heinrich Schütz 1628

## Fürbitten

**PfarrerIn Dr. Nicole Schatull:** Wir beten:

Gott, wenn wir an unsere Zukunft denken, sind wir manchmal unsicher und mutlos. Wir brauchen Deine Hilfe, dass unser Weg in die Zukunft gelingt:

**Denise Funk:** Wir bitten dich, hilf uns Jüngeren, unseren eigenen Weg zu finden.

Schenke uns den Mut dazu, auch bei Gegenwind weiterzugehen. Gib uns die Kraft, unsere Meinung vor anderen zu vertreten. Lass uns bei unseren Überzeugungen bleiben.

**Jochen Kadel:** Wir bitten dich, hilf uns Älteren, die Zeit des Umbruchs anzunehmen. Gib uns die Offenheit, Veränderungen zuzulassen.

Schenke uns die Kraft, Sorgen und Wünsche mitzuteilen. Lass uns mit unserem Wissen und unseren Erfahrungen Jüngeren Vorbild und Hilfe sein.

**Thomas Rottmayer:** Wir bitten dich, gib uns Menschen, die uns auf dem Weg begleiten.

Schenke uns Freundinnen und Freunde an unserer Seite. Lass uns lernen, guten Rat von dummen Sprüchen zu unterscheiden. Gib uns Mut, unseren eigenen Weg zu gehen, auch wenn wir manchmal stolpern.

**Jochen Kadel:** Wir bitten dich, gib allen hilfebedürftigen und kranken Menschen Mut und Vertrauen, schenke ihnen achtsame und

# TEXTBUCH

würdevolle Unterstützung, Lass´ uns zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen, die sich gegenseitig hilft.

**Denise Funk:** Wir bitten dich, hilf, dass wir uns nicht verbiegen. Lass uns dazu stehen, wer und wie wir sind. Dies wollen wir auch anderen zugestehen.

Wir bitten dich, lass uns Vielfalt schätzen lernen, im Privaten, in unserer Nachbarschaft wie weltweit.

## Vaterunser

**PfarrerIn Dr. Nicole Schatull:** Gott um Hilfe bitten dazu hat Jesus uns Worte gegeben:

*Gemeinde:*

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme, dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

# TEXTBUCH

## Lied „Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Gunther Martin Göttcher  
Irischer Reisesegen

Melodie: Günter Schwarze 1987  
Lieder zwischen Himmel und Erde, tvd-Verlag

## Einladung Zuschauertelefon

**Thomas Haub:** Herzlichen Dank, dass Sie mit uns gefeiert haben.  
Vielleicht haben Sie Fragen zu diesem ZDF-Fernsehgottesdienst.  
Im Anschluss können Sie uns gleich anrufen.  
Die Nummer lautet: 0700 14 14 10 10.  
Bis 19 Uhr sind Menschen aus der Gemeinde für Sie da.

## Segen

**Pfarrerin Dr. Nicole Schatull:** So geht in diese Woche mit dem Segen  
Gottes: Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein  
Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

**Gemeinde:** Amen. Amen. Amen

## Musik zum Ausgang: Kennt unser Denken

Wolfgang Teichmann

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt

# T E X T B U C H

eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf [www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de) und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer Telefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)